

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 58 Postfachkonto 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 144

Dienstag, den 8. Dezember 1931

35. Jahrgang

Wieder einmal Konferenzen.

Das wirtschaftliche Getriebe der Welt ist aus den Fugen. Überall knistert's und knistert's. Fehlbeträge in den Staatshaushalten — Arbeitslosigkeit — Währungsschwächen — Zollfragen und viele andere Probleme drängen zur Lösung. Dazu kommt die Frage der Kriegsschuld. Politischer Haß und wirtschaftlicher Unverstand haben diese Tribute geboren. Deutschland ist durch an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Es werde unfehlbar hineinstürzen, wenn ein Diktat der Regierenden die Wiederaufnahme der Zahlungen verweigert. Aber die Gegenseite will die deutschen Tribute auch nicht aufnehmen. Sie können nämlich nur durch Steigerung des deutschen Exports aufgebracht werden und das stemmen sich die anderen Staaten. So hat die Luftfrage die Lage noch weiter kompliziert.

Und was tut die Welt angesichts dieser ganzen jammervollen Situation? Bis jetzt sehen wir nur, daß sie — Konferenzen abhält. Am Montag hat in Basel der einmal eine solche Konferenz begonnen: der „Besondere Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ (kurz BIZ-Ausschuß) ist zusammengetreten. Er hat die Aufgabe, Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage zu untersuchen. Am Donnerstag versammelte sich alsdann (wiederum in Basel) eine weitere Konferenz: die Vertreter der ausländischen Privatgläubiger trafen zusammen. Sie sollen darüber beraten, was mit den deutschen Schulden an das Ausland geschehen soll, wenn die „Stillhaltefrist“ Ende Februar nächsten Jahres abgelaufen ist. Mein äußerlich scheint es sich um abhängige Komitees zu handeln. Doch werden die Beratungen ergeben, daß diese wirtschaftlichen Sachverständigen-Komitees innerlich zusammen gehören, denn beide haben die deutschen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse zu untersuchen, Vorschläge zu machen, Gutachten abzugeben. Es handelt sich um Besprechungen rein wirtschaftlicher Sachverständigen, die unmittelbar nichts mit politischen Instanzen zu tun haben. Dennoch kommt den Beratungen dieser Ausschüsse auch eine höchste politische Bedeutung zu. Besonders der BIZ-Ausschuß hat reparationspolitische Arbeit vorzunehmen, über die der auf der Regierungskonferenz die Politiker die letzte Entscheidung treffen.

Wenn sich nun die Ausschüsse mit der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage befassen, so wird ihnen die Notverordnung der Reichsregierung von vornherein offen sein, daß Deutschland mit allen erdenklichen Mitteln strebt, geordnete Haushaltsverhältnisse zu schaffen. Niemand wird mehr sagen können, Deutschland treibe Verschwendung. Durch die neue Notverordnung wird alles aus der deutschen Wirtschaft herausgepumpt was möglich ist. Es wird sich dann im BIZ-Ausschuß der Handlungsbedarf zeigen müssen, daß, wenn Deutschland überträgt zahlen könnte, einerlei, ob es sich um politische Forderungen oder private Auslandsschulden handelt, die Summen nur aus den Uberschüssen der Handels- und Zahlungsbilanz gewonnen werden können, oder, wirtschaftlich gesprochen, aus den Überschüssen der Ausfuhr. Das ist übrigens ein Grundsatz, der schon vor Jahren bei der Aufstellung des Youngplans wie des Youngplans nachher theoretisch wenigstens anerkannt wurde. Die Politiker allein waren welche diese selbstverständliche wirtschaftliche Feststellung geistlich bei ihren Entscheidungen überlassen.

Der BIZ-Ausschuß wie das private Gläubiger- und Schuldner-Komitee werden in der Anwendung dieses Grundsatzes sofort über die Frage sich auszusprechen und entscheiden haben, was wichtiger und den Interessen der Staaten dienlicher ist, aus den verfügbaren Uberschüssen die politischen oder die privaten Gläubiger Deutschlands zu befriedigen. Durch diese Kardinalfrage laufen ungeachtet der sonstigen Widerstände und Meinungen eben doch die Beratungen der beiden Komitees zusammen. Sie werden gegenseitig die Gedanken austauschen haben, werden, wenn auch nicht äußerlich, Auffassungen austauschen und wechselseitig die politischen und wirtschaftlichen Schuldenforderungen einer auf der Basis ruhenden Nachprüfung unterziehen. Selbst unter Umständen die Gutachten verschiedene Begrenzungen und Bezüge aufzeigen sollten, werden sie im Effekt dasselbe herausstellen müssen, daß es gar nicht anders geht, als die politischen Schuldenforderungen unter die der privaten Gläubiger zurückzustellen.

Selbstverständlich wird das nicht so einfach gehen, wie es problematisch aufzulegen kann. Denn auch die wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen erhoben. Es Wünsche bekannt geworden, die gar nicht zu erfüllen. So hörten wir aus England und Amerika, daß Deutschland vierteljährlich ungefähr 15 Prozent der still gehaltenen Kredite zurückzahlen solle. Das würde für Deutschland eine vierteljährliche Belastung von einer Milliarde Mark ergeben, die zu erfüllen gänzlich ausgeschlossen ist. Ueberlegen wir uns, daß sich durch die neuerliche Zollpolitik verschiedene der die Verhältnisse für uns ungünstig verschlechtert, so daß es kaum mehr adäquat wird, unteren zwischen

Die Finanzlage im Main-Taunus-Kreis!

„Der Landrat des Main-Taunus-Kreises“ hatte, wie bereits mitgeteilt die Presse eingeladen und über die Lage des Kreises Mitteilung gemacht.

Die Kreisumlage mußte von 30 Prozent jetzt bis auf 50 Prozent erhöht werden.

Die Ausgabensteigerung im Maintaunuskreis während des laufenden Etatsjahres bis Ende November 1931

ist eine ganz gewaltige. Sie wird bestimmt durch die nicht unerhebliche Steigerung der Hilfsbedürftigkeit. Die Zahl der Betreuten erhöht eine starke Vermehrung durch Beschäftigungs- und verdienstlos gewordene Haus- u. Grundbesitzer (Landwirte), Handwerksmeister und Gewerbetreibende.

Wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten, beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Kreiswohlfahrtsfürsorge am 30. November 1150; die starke Vermehrung läßt sich ermessen, wenn man erfährt, daß Ende April 1931 nur deren 880 gezählt wurden. Dagegen ist die Zahl der Klein- und Sozialrentner, die Ende August ds. Jrs. noch 570 betrug, infolge der gesetzlich vorgeschriebenen scharfen Revision der Hilfsbedürftigkeit auf 430 gesunken. Die sonstigen Unterstützungsempfänger haben von 410 auf 420 zugenommen. Mit Angehörigen beträgt die Zahl aller Unterstützten im Maintaunuskreis zur Zeit 7686: das ist eine Vermehrung binnen 11 Monate um 1186 (Stand am 1. Januar 1931: 6600).

Was die finanziellen Auswirkungen der sozialen Notwendigkeiten zugunsten der Kriegesopfer

anlangt, so ergeben sich daraus im ordentlichen Etat 33000 RM. und im Nachtragsetat 500000 RM. Nach den Feststellungen der Kreisverwaltung ist damit zu rechnen, daß bis zum Ende des laufenden Jahres 644000 RM für Wohlfahrtsleistungen aufgebracht werden müssen.

Dabei sind die Unterstützungssätze für die einzelnen zu Betreuenden bereits herabgesetzt worden und zwar in der allgemeinen Fürsorge von 36 auf 33 RM für Alleinlebende, von 48 auf 46 RM für ein Ehepaar, von 10 auf 9 RM für Kinder und Familienangehörige. In der gehobenen Fürsorge wurden die Sätze dementsprechend für die einzelnen Kategorien von 45 auf 39.60 RM bzw. von 60 auf 50.20 RM bzw. von 10 auf 9 RM herabgesetzt.

Es ist angesichts dieser Zwangslage, in der sich die Unterstützungsbehörden infolge der angespannten Finanzen befinden, selbstverständlich, daß die unzureichende Geldhilfe durch ein privates Hilfswerk, die

zwei und drei Milliarden Mark schwankenden Ausfuhrüberschüsse zu halten, noch weniger ihn zu steigern. Insofern können derartige Wünsche überhaupt gar nicht zur Erörterung kommen.

Wenn wir nach den bis heute bekannt gewordenen Forderungen und Wünschen für den BIZ-Ausschuß wie für das Komitee der privaten Gläubiger und Schuldner Mutmaßungen über die möglichen Ergebnisse anstellen wollten, so glauben wir jetzt schon die Auffassung vertreten zu können, daß diese Konferenzen bestimmt noch nicht zu einer Lösung und zu einem Ziele kommen. Sie werden wahrscheinlich sich auf die Abgabe von allerlei Dehnungen und Auslegungen zulassenden Gutachten beschränken, und die eigentliche Auseinandersetzung und Entscheidung der Regierungskonferenz, also den Politikern überlassen. Aber um eine befriedigende Lösung zu finden, müßte — besonders bei den Politikern — der gute Wille vorhanden sein, den schon die Engel im Weihnachtsevangelium von den Menschen verlangt haben. Einstweilen sehen wir nichts davon. Einstweilen sehen wir nur — wieder einmal Konferenzen!

Explosion im Postamt.

Verfuchter Raubüberfall.

Anna (Westfalen), 7. Dezember.

Im Schalteraum des Postamts explodierte ein Paket. Ein junges Mädchen erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Publikum stürzte panikartig aus dem Raum. Der Brand konnte von einem Beamten gelöscht werden.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein mit einem Mechanismus versehenes Paket handelte, das in einem Fahrradschlauch Schwarzpulver enthielt. Man nimmt an, daß bei der durch die Explosion entstandenen Verwirrung ein Raubüberfall ausgeführt werden sollte. Die Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Winterhilfe

ergänzt werden muß. In Hochheim und Hattersheim sollen Volksküchen errichtet werden; in Flörsheim steht die Eröffnung einer solchen bevor. Des weiteren hat die Kreisverwaltung die Gemeinden angewiesen, dem Gedanken der Schrebergärten (Erwerbslosenfriedlung) nachzugehen. In einer ganzen Anzahl Gemeinden befinden sich die Kleingärten in Vorbereitung.

Im weiteren Verlauf der Besprechung machte der Herr Landrat wichtige Mitteilungen über die Frage:

Wie sollen diese großen Ausgaben gedeckt werden?

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Überweisungen an Steuern ganz bedeutend abgenommen haben. Der Main-Taunus-Kreis muß im laufenden Etatjahr mit Verlusten an Überweisungen in Höhe von 66 000 RM. rechnen. Hinzu kommt der Rückgang aus Hauszinssteuermitteln für Wohlfahrtszwecke, der auf 25 000—30 000 RM. (also weniger!) beziffert werden muß. Der Main-Taunus-Kreis muß also mit insgesamt nahezu 100 000 RM. weniger Steuerüberweisungen rechnen!

Infolgedessen waren die Sparmaßnahmen auf der Ausgaben Seite geradezu eine gebieterische Notwendigkeit. So wurden im Kreis verschiedene Berufsschulen zusammengelegt und ihre Zahl von 19 auf 13 vermindert.

Zur Verminderung des drohenden Fehlbetrages wurden dann auf der Einnahmeseite Maßnahmen ergriffen: Die Kreisumlage wurde in der oben erwähnten Höhe heraufgesetzt. Die Erhöhung war nicht zu umgehen; sie war unbedingt erforderlich, da nur dann der Main-Taunus-Kreis auf eine besondere außerordentliche Staatsbeihilfe rechnen kann.

Die letzte Erhöhung der Umlage wird dem Main-Taunus-Kreis etwa 68 000.— RM. einbringen, die aber durch die oben erwähnten Minderüberweisungen an Steuern wieder aufgehoben werden;

Zu den Minderüberweisungen kommen noch Weniger-Einnahmen hinzu, u. a. an Wertzuwachssteuer 20 000.— RM., an Hundesteuer 2000.— RM., an Verwaltungsgebühren 1000 insgesamt 199 000 RM. Weniger-Einnahmen. Bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes war ein Fehlbetrag von 306 000 RM. vorgesehen, dieser wird sich voraussichtlich auf 378 163 RM. erhöhen. Im außerordentlichen Etat beträgt der Fehlbetrag 82 000 RM., so daß sich also der

Fehlbetrag im Main-Taunus-Kreis im Etatjahr 1931/32 auf 450 000 RM.

belaufen wird. Wie Herr Landrat Apel ausdrücklich betonte, sind für diesen Fehlbetrag Deduktionsmöglichkeiten bisher nicht vorhanden.

Petitionen der Eisenbahner.

Aus dem Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten.

Berlin, 7. Dezember.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde eine prinzipielle Angelegenheit beraten. Es handelt sich um die Berücksichtigung der Petitionen der Eisenbahner, die vom Reichstag der Reichsregierung zur weiteren Veranlassung zugeleitet werden. Reichsverkehrsminister Treviranus erklärte hierzu, er könne nach der bestehenden Rechtslage keine andere Stellung einnehmen wie sein Vorgänger.

An dem Petitionsrecht des Reichsbahnpersonals hat sich nach dem Übergang des Betriebsrechtes der Reichsbahn an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft rechtlich nichts geändert, aber es habe nicht mehr die Bedeutung, die es für das Personal einer Reichsverwaltung hat, denn die Möglichkeit der Reichsregierung, dem Reichstage Auskunft zu geben und seine Beschlüsse durchzuführen, beschränkt sich der Reichsbahn gegenüber auf die Gebiete, in denen die Reichsregierung ein Aufsichts- und Auskunftsrecht gegenüber der Deutschen Reichsbahn besitzt. Daraus ergibt sich für das Gebiet der Personalverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, daß das Petitionsrecht für die Bediensteten der Gesellschaft im wesentlichen nur noch in Fragen der Arbeitszeitregelung, im Betriebsdienst und der Einhaltung des Reichsbahn- und Reichsbahnpersonal-Gesetzes durch die Gesellschaft Bedeutung hat.

21 000 Mark unterschlagen und gestohlen

Mainz, 7. Dez. Wie aus Erbach im Rheingau gemeldet wird, ist der 32-jährige Handlungsgehilfe Johann Prinz aus Erbach nach Unterschlagung von 21 000 Mark flüchtig geworden. Der Desfautant, der sich in Begleitung seiner Geliebten befinden soll, hat sich vermutlich nach Frankfurt a. M. gewandt, um von dort aus nach Berlin weiterzufahren.

Lokales

Flörsheim a. M., den 5. Dezember 1931.

Bergeudete Berlen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Man soll die Berlen nicht vor die Säue werfen!“ Etwas verb zwar, aber dafür klar und deutlich wird hier ausgesprochen, daß nicht jedes Ding für jeden taugt. Was nützt es beispielsweise einem Analphabeten, wenn er durch irgend einen Zufall ein Meisterwerk der Literatur in die Hände bekommt? Das Buch wird für ihn nur den reinen Papierwert haben, während es dem Kenner ungleich mehr zu sagen hat. Und selbst wenn er lesen und schreiben könnte, so würde er doch nicht in der Lage sein, das Große und Schöne eines solchen Buches auch geistig zu verarbeiten. Ihm werden vielleicht Außerlichkeiten gefallen, den Sinn aber, das worauf es dem Autor angekommen ist, wird er wohl kaum je richtig zu begreifen wissen. Das ist auf allen Gebieten die gleiche Sache. Der Mensch weiß nur das zu würdigen und richtig zu verstehen, was nicht allzu weit über sein Niveau hinausragt, was seine Verständnismöglichkeiten nicht überschreitet. Der Wert der Dinge richtet sich immer darnach, wie der Mensch sie für seine Zwecke auszuwerten weiß. Was würde dem unwissenden Wilden ein modernes Maschinengewehr etwa nützen, wenn kein Mensch sich fände, der ihm den Zweck und die Handhabung dieser Maschine klarlegte, was würde es, um ein näher liegendes und sich des öfteren ergebendes Beispiel anzuführen, einem hartnäckigen Alkoholgegnern bedeuten, wenn er einen unserer deutschen Spitzenweine vorgesetzt bekäme, einen Wein, den der Kenner mit Andacht und Sorgfalt genießt. Es ist doch so, daß viele Menschen auch einmal das wünschen, was sie an anderen oft beneiden. Und wenn es ihnen dann geboten wird, wissen sie nicht damit anzufangen. Es fehlt ihnen zum richtigen Genuß, zur zweckmäßigen Auswertung des Verständnisses. Berlen sind es in Wirklichkeit oft, aber Berlen, die vergeudet werden. Gerade im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit mit ihren Geschenkeinkäufen sollte man diese Tatsache berücksichtigen. Man sollte nur solche Dinge schenken, die der Beschenkte auch begreifen kann. Einem Zweijährigen etwa eine komplizierte elektrische Eisenbahn auf den Gabentisch zu stellen, wäre ebenso sinnlos, wie wenn man einem feinsinnigen Gelehrten einen Fußball geben wollte.

*** Gibt es einen kalten Winter? Die Gärtner sagen nein. Wie sie behaupten, haben die Zwiebeln dieses Jahr eine sehr dünne Schale, was uns auch von verschiedenen Hausfrauen bestätigt wird. Es sei dies ein untrügliches Zeichen. Wenn ein kalter Winter bevorsteht, hätten die Zwiebeln immer eine dicke Schale. — Abwarten!

*** Wunschzettel. Zwar ist Weihnachten noch einige Wochen entfernt, aber doch muß man schon jetzt daran denken, um sich und anderen die Freude nicht zu vermindern, kleine Wünsche zu äußern. Mehr als je muß man die Zeit einteilen und mit dem Gelde rechnen. Annähe Geschenke erfreuen nicht und sind hinausgeworfenes Geld, auch der Geber ist betrübt und verstimmt. Es ist daher eigentlich eine praktische Sittte einen Wunschzettel zu schreiben, auf jeden Fall verschleucht er viel Kopfzerbrechen für den Gebenden.

*** Zehn Gebote bei Feuersgefahr. Fast täglich sind feht Brände zu verzeichnen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuersgefahr den Kopf verlieren und gerade das Gegenteil von dem tun, was in einer derartigen Situation richtig ist. Es ist daher zweckdienlich, sich immer folgende Gebote vor Augen zu halten: 1. Ruhe bewahren und vernünftig handeln, 2. Feuerwehr sofort alarmieren, 3. brennende Räume dicht abschließen, 4. bringe zwischen dich und den Brandherd möglichst geschlossene Türen, 5. Türen nach der Treppe stets geschlossen halten, 6. ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, dann zurückbleiben, 7. gefährdete Leute zeigen sich der Feuerwehr am Fenster, 8. niemals auf Zuruß des Publikums herabspringen, sondern nur die Anordnungen der Feuerwehr befolgen, 9. in verqualmten Räumen auf den Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase, 10. brennende Personen am Fortlaufen verhindern, zu Boden werfen und wälzen. Ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern überdecken, fest umhüllen, dann begießen!

Das Auge des Rä.

Roman von Edmund Sabott.

Copyright by R. & D. Greifler, G. m. b. H., Rastatt.

Durch Eljas Körper ging es wie ein elektrischer Schlag, und ihre Augen weiteten sich. Auf dunkelrotem Seidenfutter lag, gelblich und grünlich im Lichte glänzend und leuchtend, der Stein, das Auge des Rä.

„Mir! Herr Graf! Mir!“ flüsterte Elja Karoly mit zusammengeklappten Zähnen und krampfte ihre Händchen um die Knie des Tisches. „Wittel! Wittel!“

Der Graf schien von ihrem Flehen keine Notiz zu nehmen. Er wies den Stein, der etwa Haselnußgröße hatte, allen Anwesenden vor, und sagte dann mit einer Bestimmtheit in der Stimme, die man sonst nicht von ihm zu hören gewohnt war:

„Ich entspreche Ihrer Bitte, Fräulein Karoly, und gebe Ihnen den Stein. Ich sehe dabei voraus, daß Sie auf die anderen Stücke Verzicht leisten.“

Elja Karoly sprang so heftig zurück, daß der hochlehnhige Stuhl hinter ihr ins Wanken kam. Sie flog auf den Grafen zu, schlang beide Arme um den Hals und küßte den völlig Verdutzten heiß und schnell auf den Mund.

Das alles geschah in weniger als einer Sekunde, so daß der Studienrat und seine Gemahlin kaum Gelegenheit fanden, sich zu entrüsten. Doktor Bürgli lächelte ein dünnes Lächeln, während sein Sekretär rot wurde wie ein Backfisch und die Augen begehrlisch aufstieß. Keinen Blick wandte er an diesem Abend mehr von Elja Karoly.

Sie aber hielt das rolleberne Etui in den Händen und sah nun in ihrem Stuhl, betrachtete den Stein mit einem verzückten und verklärten Lächeln wie ein Kind, das an



Kältechutz für Briefträger.

Bei großer Kälte ist dem Briefträger gestattet eine Kappe zu tragen, welche durch herunterklappen eines Teiles den Kopf vor Kälte schützt.

Nikolausfeier im kath. Arbeiterverein. „Kultig, lustig, trala la la la, he!“ ist Nikolaus Abend da!“ so sang es am Sonntag mittag vergnügt aus dem Munde unserer Kleinen im kathol. Gesellenhaus. Der kath. Arbeiterverein hatte, wie alljährlich eine Nikolausfeier für die Kinder seiner Mitglieder veranstaltet. Ueber 100 Kinder — große und auch ganz kleine waren mit ihren Eltern erschienen, um die Gaben von St. Nikolaus entgegenzunehmen. Ihr Häut sie sehen sollen in froher, banger Erwartung mit leuchtenden Gesichtern und strahlenden Augen! Nachdem die Hauskapelle einen schneidig gespielten Marsch zur Eröffnung geboten hatte, sprach der Vorsitzende, Herr Diefer, kurze Begrüßungsworte. Das Nikolauslied wurde angestimmt und alle sangen begeistert mit. St. Nikolaus kam herabgestiegen mit Bischofsgewändern bekleidet, die Mitra auf dem Haupte, den Stab in der Hand, hinterher sein Begleiter, Knecht Ruprecht! Großes Schauen, großes Staunen, rotglühende Kinderbäckchen, tränende Augen. Die Ansprache, die St. Nikolaus hielt, ging den Kleinen sehr zu Herzen. Sie gelobten brav zu sein und alles zu befolgen, was ihnen St. Nikolaus gesagt hatte. Jedes Kind erhielt eine große Nikolausgabe, gefüllt mit Äpfeln, Nüssen, Plätzchen, Lebkuchen und einem Nikolaus zum Essen. „Nikolaus ist ein guter Mann, dem ich nicht genug danken kann!“ sang es noch einmal aus dem Munde der Kleinen und die schöne Feierstunde war beendet. Der Nachmittag wird den Kindern in dauernder Erinnerung sein. — Abends um 8 Uhr fanden sich dann die Mitglieder mit ihren Damen zum „Kaffeetränken“ zusammen. Prima Bohnenkaffee und ein sa Streusel- und Mischchen mündete den Damen vorzüglich, sodas sogar Herr Karl Bredheimer einen Klavier solo, Gebet der Elisabeth“ aus Tannhäuser spielen konnte, ohne durch Schwächen gestört zu werden. Ihm und den anderen Musikern (2 Geiger und 1 Cellist), gebührt ein Dankeswort für die wirklich klaffige Musik. — Der Vorsitzende, Herr P. Diefer, hatte aber auch für sein Geschlecht gesorgt. Appelpwein, Spkweid und Würstchen, alles umsonst, schmeckte auch der Herren. Ravelle Schleiß und die Gefangsabteilung sorgten für Abwechslung. Im Ru war es 12 Uhr. Man mußte auseinandergehen und sagte sich „auf Wiedersehen!“ beim Kaffeetränken und „Wurstessen“ im nächsten Jahr. (n)

Als vor zwanzig Jahren die Erde bebt.

Wer von uns Älteren, zurück bis zu den dreißigern, erinnert sich nicht mehr an jenes Erdbeben, das am 16. November 1911, also vor 20 Jahren, am Abend zwischen 10 und 11 Uhr fast das ganze südliche Europa in größte Aufregung versetzte. Es war ein tektonisches Erdbeben, wie es schon lange in solcher Festigkeit nicht mehr vorgekommen war und überall nicht unbeträchtliche Beschädigungen verursacht hatte. Vieles wurden die Theater und andere Veranstaltungen jäh abgebrochen. Die Bewohner stürzten voller Schrecken aus ihren Wohnungen, teilweise nur notdürftig bekleidet. Das Beben, das die alte Mutter Erde kräftig durchschüttelt hatte, bildete noch lange das Tagesgespräch.

—r. Autounfall. Am gestrigen Montag, vormittags 9 Uhr ereignete sich auf der Widererstraße in unmittelbarer

ein Geschenk noch nicht glauben kann. Sie befürchtete sich nicht mehr um die weitere Verteilung der Gegenstände, die im übrigen auch ohne Schwierigkeiten vorstatten ging. Nicht allein die Tatsache, daß sie einen kostbaren und wundervollen Diamanten erhalten hatte, versetzte Elja so in



Verzückung: es war der Schauer eines vieltausendjährigen Geheimnisses, der sie erfaßte, und an den sie glaubte. Was hatte in dem Vermächtnis gestanden? Glück sollte der Stein bringen. Wer ihn besaß, sollte aufblühen herrlich und groß. Freilich hatte auch etwas darin gestanden von einem Zurücksinken in die Nacht und einem Sterben

Nähe des „Langwehrs“, Grenze der Hochheimer und Widerer Gemarkung, ein Autounfall, der noch glimpflich abblieb. Ein Personenzug, auf der Fahrt von Nieder-Dim bei Mals nach Frankfurt begriffen, kam an der gedachten Stelle zum Stillstand durch den Regen schlüpfrig gewordenen Asphalt. Die Straße und durch Bremsen ins Schleudern. Er rutschte die Straße hinab und stürzte auf dem Aderboden um, den Fahrer unter sich begrabend. Doch gelang es dem Eigentümer des Wagens sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, sodas er mit dem Schreden davonkam und seine Reise nach Frankfurt mit der Bahn fortsetzen konnte. Das Auto dagegen wurde demoliert, sodas es zur Reparatur abgeschleppt werden mußte.

Das Handwerk im November.

Weiterer Rückgang des Absatzes.

Im Zusammenhang mit der weiteren Schrumpfung der gesamten deutschen Wirtschaft kann nach den Feststellungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, für den Monat November nur festgestellt werden, daß sich auch für das Handwerk die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert haben. Die Bautätigkeit, soweit sie nicht bereits schon zum Stillstand gekommen war, ist noch weiter zurückgegangen. Wo das Baugewerbe noch im Vormarsch war, eine saisonmäßige Belebung aufzuweisen hatte, ist diese in der verschunden. In Handwerkszweigen, in denen unter normalen Verhältnissen während der Betriebszeit der größte Auftragsbestand vorzuliegen pflegte, wie im Glaser- und Säbnergeschäft, herrschte bereits völlige Geschäftstillstand. Verschieden wird noch die Lage dadurch, daß in den Baugewerben von der Kunsthand in erheblichem Umfang Schwarzarbeiter zur Ausführung der Aufträge herangezogen werden. Auch im Beleidungsgewerbe war als Folge der sonst im Monat November vorhandenen Belebung ein Geschäftsganges fast nichts zu spüren.

Für die Handwerksberufe, die am Export interessiert sind, bezw. von der exportierenden Industrie abhängig sind, beginnt sich die Fundtrise in steigendem Maße ungünstig auszuwirken. Die Erwartungen auf das baldige Einsetzen der Weihnachtsgeäfts haben sich bislang kaum erfüllt. Eine ganze Reihe von Handwerksberufen, wie zum Beispiel bei Schreiner, Drechsler, Tapezierer, Sattler und Buchbinder, handwerk, berichtet, daß Aufträge für das Weihnachtsgeschäft so gut wie garnicht eingegangen sind. Dabei ist bemerkenswert, daß dieser allgemeine Rückgang der Geschäftstätigkeit im Handwerk nicht einmal im vollen Umfang auf einen mangelnde Kaufkraft des Publikums zurückzuführen ist, sondern daß die fortgesetzten Aufwindungen der Reichsregierung über kommende Preisabschaltungen das Publikum von der Tötigung von Einkäufen und der Erteilung von Aufträgen zurückhalten. Daß jedoch ohne eine grundsätzliche Abkehr der Reichsregierung von ihrer bisherigen Steuer und Sozialpolitik an einen fühlbaren Preisabsch nicht gedacht werden kann, daß vielmehr in Aussicht stehende Steuererhöhungen wieder zu einer Erhöhung der Gestehungskosten führen müssen, bleibt unberücksichtigt.

Bei dem allgemeinen Tiefstand der Wirtschaftslage des Handwerks ist es bedauerlich, wenn Stadtverwaltungen noch dazu übergehen, Reparaturarbeiten von Wohlfahrtsvereinen vornehmen zu lassen. Auch über die Heranziehung von Krüppelheimen, Fürsorgeanstalten und Gefängnisarbeitern bei öffentlichen Ausschreibungen hat das Handwerk mehr als bisher zu klagen.



F. B. Geilenheim — Sp. B. Flörsheim

Auch in Geilenheim machte man wieder die Wahrnehmung, daß die Flörsheimer Elf auf auswärtigen Plätzen besser spielt als zu Hause. Jedenfalls zeigte die gesamte Mannschaft mehr als gegen Rüsselsheim. Das 2:0 steht in gar keinem Verhältnis zu dem Ergebnis.

Entfernung des häßlichen Zahnelags? Ganz einfach: pumpt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste an, dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig rein. Tube 20 Pf. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

berer, die an dem Blühen hatten zugrunde gehen müssen. Aber wer einundzwanzig Jahre alt und verlockend schön ist, hört aus einer Prophezeiung nur das Glück, nur das Glück.

Es war wieder still in dem Raum. Doktor Hartwich betrachtete mit einer Lupe die Gegenstände, die er erhalten hatte und teilte seine Beobachtungen flüsternd seiner Gemahlin mit, die seine Angaben selbst nachprüfte. Mr. Woolwich rechnete auf seinem Notizblock, und Doktor Bürgli sah, eine lange, dünne Brasil im Munde, weit zurückgelehnt in seinem Sessel und blinzelte zu der getäuschten Decke des Zimmers empor.

Elja Karoly zupfte Herrn Depessier fachte am Ärmel. „Ich bitte schön, Herr Doktor, würden Sie die große Freundlichkeit haben und mir noch einmal die Stelle vorlesen, wo von dem Stein die Rede ist? Ich meine die Stelle, wo gesagt wird, daß er Glück bringen soll. Sehen Sie so freundlich, geht?“

Herr Depessier beeilte sich, dem Wünsche Eljas zu entsprechen und man sah ihrem Gesicht das emsige Bemühen an, sich jedes Wort einzuprägen.

„Ich danke recht schön!“ sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln, als die kurze Vorlesung beendet war und lehnte sich zurück. Aber sie vermochte nicht mehr lange auf ihrem Plaze zu bleiben. Sie preßte das Lederkästchen an ihre Brust und sah unruhig von einem zum anderen, doch erschien es ihr unendlich, ohne weiteres aufzubrechen, zumal Graf Rast so gültig zu ihr geredet war.

Aber als der Hausherr seine Gäste zu einer Tasse Tee einlud, war sie entschlossen, diese Einladung nicht anzunehmen und schnell zu verabschieden. Sie ging hinüber zu dem Grafen, der mit Mr. Woolwich gerade ein paar Worte tauschte. Er sah, daß sie etwas auf dem Herzen hatte und ließ sich beiseite führen. (Fortsetzung folgt.)

der spielerischen Ueberlegenheit. Besonders in der 1. Hälfte
man ein Kombinationspiel, wie man es noch bei keinem
andspiel auf dem hiesigen Plage wahrnehmen konnte.
es trotzdem bei dem 2:0 blieb, lag zum größten Teil am
strichter und zum anderen Teil an der fairen, zurückhal-
Spielweise des Sturmes. Leider haben einige Geisen-
Führer die Harmonie nach der Pause zerstört und so tateten
den das einzig Richtige, nämlich auf „Säcken“ spielen.
heim trat in derselben Aufstellung an wie gegen Rüs-
heim. In hochachtungsvoller Weise ist L. Dieser, der bereit-
vogen war, für den in letzter Minute gekommenen Rau-
er zurückgetreten. In dieser sportlichen Selbstdisziplin
Uneigennützigkeit sollten sich die anderen Flörsheimer
aller ein Beispiel nehmen. — Flörsheim's Anstoß endet
aus. Geisenheim erzielt im Durchbruch die 1. Ecke, der die
agt. Dann finden sich die Hiesigen sehr schnell. In zu-
Kombination rollt Angriff auf Angriff auf das gegne-
Tor. Wilchs Schuß, der am Pfosten abprallt, kann R.
mer eindringen 1:0. Die Plahherren erzielen die 3. Ecke
überhaupt die Schläge der Flörsheimer Verteidiger durch
hohen Morast nicht einwandfrei sein können und deshalb
„gemacht“ werden mußten. Dann hat Geisenheims
mannschaft bange Minuten zu überstehen. 3—4 Mal
bindet der Schiri angeblich wegen abseits in günstiger
Hon. Von Wischmann eingeleitet rutscht der schwere Ball zu
eimer über Wagner 2 zu Wagner 1. Letzterer spurtet
schnell und aus dem Lauf schießt die nasse Kugel ins Tor.
Nun beherrschen die Gäste völlig das Feld. Erst eine
Elfmeterentscheidung gibt dem Spiel eine Wendung.
meister in großer Parade den Elfmeterball. Nach der
gehen die Rheingauer forsch an den Mann. Wagner 2
als 4. Läufer zurückgezogen. Edert und seine beiden
ermänner wehren gelassen den Ansturm der Plahherren.
sich giebt es unaufhörlich vom Himmel, sodaß der
eine einheitliche Aktion unmöglich macht. Bei plan-
Feldspiel endet die im großen Ganzen anständig durch-
geführte Partie, wie überhaupt Geisenheim ein sympathischer
Rauheimer war. — Die gesamte Hintermannschaft inflatio der
Erfolge war auf der Höhe. Warum man Theis, der in
1. Halbzeit das Feld beherrschte, Zusage machte, ist mir
unverständlich, zumal er besser war als gegen Rüsselsheim.
Geisenheim war aktiver. Im übrigen muß der Sturm
forscher in den Angriff gehen, er war in Geisenheim
fähig. Mit dem Schiedsrichter konnte man, abgesehen von
auf den harten Entscheidungen, zufrieden sein. —

Kreis Wiesbaden

Geisenheim — Flörsheim 0:2
Biebrich — Rüsselsheim 2:4
Kollheim — Raunheim 9:0
Dohheim — Wülfel ausgefallen

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
09 Flörsheim	11	8	3	0	38:8	19
Opel Rüsselsheim	12	8	3	1	39:15	19
Wiesbaden-Biebrich	13	7	0	6	34:30	14
0. Mainz-Kollheim	12	6	2	4	28:18	14
Geisenheim	11	4	2	5	19:26	10
Wiesbaden-Dohheim	11	5	0	6	19:20	10
ania Weibach	12	2	3	7	19:36	7
Wülfel	10	2	2	6	13:30	6
0. Raunheim	12	1	3	7	12:38	5

Rüsselsheim auf den Sonntag.

Fußball.

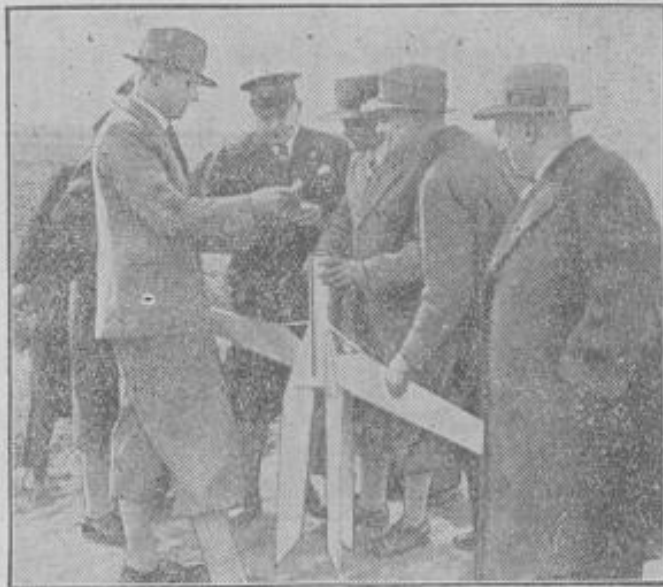
Die Fußballverbands Spiele gehen in allen deutschen Lan-
verbänden ihrem Abschluß entgegen. Die Kämpfe werden
natürlich ganz allgemein schärfer und die Begegnungen
den den jeweiligen Spitzenmannschaften spannender und
erwogender. Das Spielprogramm des vergangenen Son-
wurde durch die schlechte Witterung beeinflusst. Wegen
chter Platzverhältnisse fielen einige Spiele ganz aus, andere
den, wie das wichtige Treffen der führenden Mannschaften
Wormatia Worms und Mainz 05 noch vor Spiel-
abgebrochen. Beide Mannschaften stehen hier aber als
pielfähigste fest, während der Abstieg Viktoria Wall-
und SV 98 Darmstadt antreten müssen. — Am Ma in
ein neuer Fall die Tabelle in Unordnung zu bringen.
mania Biebrich hat seit Monaten einen Spieler unter
den Voraussetzungen mitwirken lassen und wird nun vor-
sichtlich alle seit dieser Zeit gewonnenen Punkte verlieren.
für den zweiten Tabellenplatz wichtige Kampf zwischen
B. und Rotweiss wurde von ersterem verdient 5:3 ge-
wonnen. — In Nordbayern sind die beiden ersten Plätze
1. FC. Nürnberg und Sp. Vgg. Fürth vergeben. In
bayern benötigt 60 Mannschaften nur noch einen Punkt
zwei Spielen, um Meister zu werden. Absteigen muß hier
Straubing. — Der erste Gruppenmeister ist KSV. in
den, um den zweiten Platz streiten sich noch Rastatt und
Freiburg. — Als sichere Endspielteilnehmer sind weiterhin
Flörsheim, K. Pirmasens, K. Saarbrücken, Waldhof-
heim und Neudorf zu betrachten.

Schwimmen.

Die Schwimmer melden einen neuen 200-Meter-
Rekord der deutschen Meisterin Elfriede Sasse,
die ihre Strecke in der glänzenden Zeit von 2:09,8
uten absolvierte und damit um 4,7 Sekunden unter ihrer
Hochleistung blieb. Auch die übrigen Schwimmfeste
Reich brachten guten Sport bei harten Kämpfen.

Deutsches Turnfest 1933 in Stuttgart.

Der Gesamtturnauschuß der Deutschen Turn-
schaft setzte am Sonntag in der Deutschen Turnschule
Berlin seine Beratungen fort, in deren Mittelpunkt die
arbeiten für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart
den. Den Abschluß des Festes bildet ein großes Schau-
nen, das mit einem Aufmarsch der Turnerinnen in Rei-
formationen eingeleitet wird. Es folgen Spiele der Ju-
wen, ein Massenspeerwerfen des Akademischen Turn-
es, die große Preisstaffel, Aufmarsch aller Teilnehmer
Teilnehmerinnen, die auf 40 bis 50.000 Personen ge-
werden, Totenkränze, allgemeine Freiübungen und nach
Siegerkränze der feierliche Schlußakt. Am Vormittag
Schlußsonntag findet in üblicher Weise ein Festzug durch
Straßen Stuttgarts in mehreren Abteilungen statt, dessen
auf etwa 12 Kilometer geschätzt wird. Schon jetzt
der Stand der Vorarbeiten erkennen, daß das Stuttgarter
Fest trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem des
angegangenen Kölner Turnfestes im Jahre 1928 kaum
leben dürfte.



Raketenpostflug vom Festland nach Wangeroo.

Nachdem die letzten praktischen Versuche des Osnabrücker
Raketenforschers Ingenieur Tilling den Beweis für die
Brauchbarkeit der Tilling'schen Raketen erbracht haben, soll
demnächst der erste Raketenpostflug vom Festland nach
Wangeroo durchgeführt werden. Tilling's Raketen errei-
chen bei 6,5 Kilogramm eine Höhe von 8000 Metern und
eine Reichweite von ebenfalls 8000 Metern. Unser Bild
zeigt Ingenieur Reinhold Tilling beim Laden des Raketen-
flaueuues mit den Briefschaften

Aus der Umgegend

Bernehmung Dr. Bests.

(:) Darmstadt. Durch den beauftragten Untersuchungs-
richter des Oberreichsanwalts, Reichsgerichtsrat Zöller, fan-
den im hiesigen Oberlandesgericht eine Reihe von Berneh-
mungen wegen der Borheimer Affäre statt. U. a. ist auch
Dr. Best vernommen worden. Ueber die Bernehmungen
wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle.

(:) Lorsch. Die seit Wochen die hiesige Bevölkerung beun-
ruhigenden Einbruchsdiebstähle und Einbruchversuche ha-
ben nunmehr eine überraschende Aufklärung gefunden. Der
eifrigen Tätigkeit der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen,
sämtliche Täter dingfest zu machen und in das hiesige Ge-
fängnis einzuliefern. Alle Festgenommenen, vier junge Bur-
schen von hier, sollen alles unumwunden zugegeben haben.
Der bei einzelnen Einbrüchen erbeutete Flaschenwein war
bei fröhlichen Gelagen bereits verbraucht worden, so das
nur noch die leeren Flaschen vorgefunden wurden.

Bestrafung wegen politischer Gewalttätigkeiten.

(:) Mainz. Am 14. Juli fand auf dem in der Nähe des
Stadt. Krankenhauses gelegenen Sportplatz eine kommuni-
stische Veranstaltung statt. Der kommunistische Stadtrat
Hillenbrand und der Arbeiter Reinhardt sollen die Versamm-
lungsteilnehmer aufgefordert haben, sich mit Knüppeln zu
bewaffnen und eine in der Nähe stattfindende Stahlhelm-
versammlung zu sprengen. Die Polizei bekam aber von der
Sache Wind und verhinderte Folgen. Hillenbrand und
Reinhardt wurden daraufhin wegen Aufreizung zu Gewalt-
tätigkeiten, Bildung eines bewaffneten Aufstandes und Ver-
gehens gegen das Gesetz betr. Waffennutzung angeklagt.
Sie redeten sich damit heraus, daß die Leute sich freiwillig
bewaffnet hätten, um einen befürchteten täglichen Angriff
politischer Gegner abzuwehren. Das erweiterte Bezirks-
schöffengericht verurteilte Hillenbrand anstelle einer verur-
teilten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geld-
strafe, den anderen zu drei Wochen Gefängnis.

(:) Langen. (Möbel erschwindelt.) In der Umge-
bung hat der 29 jährige B. Sallwey von hier Möbelfäufe
getätigt, angeblich für ein bekanntes Institut, das die Sache
finanzier. Einige Möbelfändler sind auf den Schwinter
der die Möbel gleich zu Geld machte, hineingefallen und um
mehrere Hundert Mark geschädigt worden. Sallwey ist
flüchtig gegangen.

(:) Heppenheim. (Beim Holzfällen lebensge-
fährlich verunglückt.) Beim Holzfällen rutschte ein
umgeschlagener Baum und rief einen in den 30er Jahren
stehenden Holzfäller von hier, der sich nicht rechtzeitig in
Sicherheit bringen konnte, im Rücken. Der Mann wurde
in hoffnungslosem Zustand in die Heidelberger Klinik ver-
bracht.

(:) Mainz. (Zuchthausstrafe für einen Fahr-
rad dieb.) Die harte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus
verhängte der Einzelrichter über den gewohnheitsmäßigen
Fahrraddieb Johann Schäfer von hier, der auf der Strafe
ein Fahrrad entwendete und es für 15 Mark an einen
Händler verkauft hatte.

(:) Worms. (Schlägerei bei einer Sammlung
für die Winterhilfe.) In den letzten Tagen besuchten
Wagen der Wormser Winterhilfe die Ortschaften des Kreises
Worms, um dort Kleidungsstücke und Lebensmittel für die
Nothilfe abzuholen. So fuhrten die Wagen auch nach Kriegs-
heim. Während des Einfammelns kam ein dortiger Maurer
mit einem Angehörigen der Sammelaktion wegen politischer
Meinungsverschiedenheiten in Streit. Es kam zu einer regel-
rechten Schlägerei, bei der der Maurer schwer verletzt wurde.

(:) Wülfel. (Selbstmord eines Liebespaars.)
Waldarbeiter fanden im Wülfeler Wald die Leichen eines
jungen Mannes und eines Mädchens. Das Mädchen hatte
einen Schuß ins Herz, der junge Mann in den Kopf. Die
Feststellungen der Polizei ergaben, daß es sich um den in
Hildburghausen wohnhaften 21 jährigen Willi Scheller und
dessen 19 jährige Braut Hedwig Lamm, ebenfalls aus Hild-
burghausen, handelt. Was die jungen Leute in den Tod ge-
trieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird
angenommen, daß materielle Not mitbestimmend war für
den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

:: Haiger. (In der Grube verunglückt.) Auf
der Grube Pfannenberger Einigkeit bei Saldendorf ereig-
nete sich ein schwerer Unfall. Der Bergmann Waltschmidt
war im Begriff, Gestein zu lösen; dabei stürzte er in eine
Förderrolle. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Kör-
per und mußte sogleich ins Krankenhaus geschafft werden.
Obwohl die Verletzungen schwer sind, hofft man, ihn am
Leben zu erhalten.

:: Fulda. (12000 Mark unterschlagen.) Der
frühere Buchhalter bei der Commerz- und Privatbank Ber-
hold Rah von hier war vom Schöffengericht Fulda wegen
Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung in Verbin-
dung mit Betrug zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt
worden. Er hatte 12000 Mark, die ihm von seinen Ver-
wandten anvertraut worden waren, unterschlagen. Die von
ihm eingelegte Berufung wurde jetzt von der Großen Straf-
kammer Hanau verworfen.

Welt und Leben.

„Unter vier Augen“.

Eine nette Ueberraschung bereitete kürzlich eine wohl-
habende Londoner Dame ihren Gästen. Sie hatte eine ihrer
kleinen Gesellschaften, ihre berühmte „at home“ arrangiert,
die auch programmäßig verlief. Man plauderte, flüchtete,
tanzte und spazierte schließlich im Park umher, natürlich
hier nur ganz vertraut, um den allerintimsten Klatsch, den
man nur unter vier Augen weiterverraten kann, auszuplau-
dern. Niemand ahnte, daß zwischen den Zweigen, unter den
Bäumen Mikrophone angebracht waren, die das ganze Ge-
plauder der Gäste auf einem Sprechfilm registrierten. Am
Schluß rief die Gastgeberin ihre Gäste zu einer großen
Ueberraschung in den Salon. Es wurde dunkel, auf einer
Leinwand flimmerten die Bilder auf. Im Tonfilm sah die
ganze Gesellschaft sich selbst und hörte die eigenen Gespräche
wieder, was manchen erblassen und viele erröten machte.

Wissen Sie das?

Die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen wurde
im Jahre 1885 errichtet; sie war ein Geschenk des französischen
Volkes zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Amerikas.
Auf Europa ohne Ruhland entfallen jährlich 50.000
Selbstmorde, auf Nord- und Südamerika zusammen 16.000
und auf Japan 13.000; man kann sagen, daß in den heuti-
gen Kulturstaaten der Erde sich jährlich rund 100.000 Men-
schen das Leben nehmen.

Kauft deutsche Waren!

Deutsche Seifen. — Deutsches Bier. — Deutsche Autos. —
Reisen ins Ausland.

Deutsche Seifen und Parfümerien beherrschen den deut-
schen Markt. Auch die Ausfuhr steigt von Jahr zu Jahr.
Französische Kosmetika machen zwar keinen hohen Posten aus
in der deutschen Gesamteinfuhr, aber es kommt auf das gute
Beispiel an. Zum „guten Ton“ gehört: Rücksichtnahme auf
die schwere Wirtschaftslage der Mehrheit unseres Volkes. —
Nicht nur das dunkle Bier, sondern gerade auch die feinsten
hellen deutschen Biere, die immer erfolgreicher mit den vom
Ausland eingeführten Bieren in Wettbewerb treten, werden
aus deutscher Gerste und deutschem Hopfen gewonnen. Von
einer besonderen Art des Herstellungsverfahrens bei den böh-
mischen Malereien, die dem tschechischen Malz einen unver-
kennbaren Spezialcharakter verleihen sollen, kann keine Rede
sein. — Das stabilere deutsche Auto entspricht den deut-
schen Straßenverhältnissen besser. Seine Unterhaltungslosten
(Steuer und Brennstoffverbrauch) sind meist niedriger. Seine
Lebensdauer und damit seine Wirtschaftlichkeit ist durchweg
größer als die des Auslandsfabrikates. — Die Deutschen geben
für Reisen ins Ausland jährlich mehr Geld aus, als die
deutsche Volkswirtschaft aus dem Ausländerreiseverkehr ein-
nimmt: Die Ausgaben von Deutschen im Ausland sind
von 145 Millionen Mark 1924 auf 300 Millionen Mark 1929
gestiegen; dagegen betrugen die Ausgaben von Ausländern
in Deutschland im Jahr 1929 nur 190 Millionen Mark.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15
Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik
II; 7.15 Wetterbericht, Frühstück; 7.55 Wasserstandsmit-
teilungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schall-
platten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Neuener Zeit-
zeichen; 13. Schallplatten, Forts; 14. Wetberfongert; 14.45
Giegener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Zeit-
angabe und Wirtschaftsmeldungen; 16 (mit Ausnahme Don-
nerstag) Konzert.

Dienstag, 8. Dezember: 15.20 Hausfrauennachmittag;
18.40 Stunde der Arbeit; 19.05 „England vor dem Kriege“;
Vortrag; 19.45 Schwäbische Anekdoten; 19.45 Aktueller Dienst;
20.05 Violinfoniert; 21.30 „Das Institut für Persönlichkeits-
forschung“, Funkbericht; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Mittwoch, 9. Dezember: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde
der Jugend; 18.40 Stunde der Arbeit; 19.05 „Der Eponeer
Ueberausstand 1831“, Vortrag; 19.35 Kleiner Wegweiser
durch Weihnachtsbücher; anschließend: Aktueller Dienst; 19.45
Interview mit dem Maschinenmenschen; 20.05 Mozart und
Salieri, zwei Szenen; 21.05 Deutsche Humoristen; 21.35
Zithertoniert; 22.20 Nachrichten.

Donnerstag, 10. Dezember: 15.30 Stunde der Jugend;
16.30 Unterhaltungsfoniert; 18.40 Stunde des Films; 19.05
„Taub und blind“, Vortrag; 19.45 Ellen Wattegne, Lieder
zur Gitarre; 20. Aktueller Dienst; 20.15 „Ein alltäglicher
Fall“, Hörspiel; 21. Konzert; 21.45 Chormusik; 22.20 Nach-
richten; 22.40 Tanzmusik.

Freitag, 11. Dezember: 18.40 Vortragsvortrag; 19.05 „Das
Arbeitslosenproblem“, Vortrag; 19.45 Militärmusik; 20.15
Aktueller Dienst; 20.30 „Wirtschafts- und Kommunalpoli-
tik“, Gespräch; 21 „Meeresstille und glückliche Fahrt“; 21.30
Skizze, Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Samstag, 12. Dezember: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde
der Jugend; 16.50 Straßensammlung für die Volkshilfe,
Bericht; 18.40 „Afrika“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprach-
unterricht; 19.35 Wegweiser durch Weihnachtsbücher; 19.45
Musikalische Grundbegriffe; 20. Aktueller Dienst; 20.15 „Dein
besseres Ich“, Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanz-
musik.

Für die Weihnachts-Bäckerei

Konfektmehl	Pfund	30
besonders ergiebig	Pfund	28
Auszugsmehl	Pfund	24
Blütenmehl	Pfund	22
Welzenmehl	Pfund	22

Margarine	Pfund	70 und 40
Cocosfett in Tafeln	3 Tafeln	1.-
Schmalz gar. rein	Pfund	54

Sultaninen	1/4 Pfund	22 und 11
Rosinen	1/4 Pfund	14
Corinthen	1/4 Pfund	17
Cocosnuß ger.	1/4 Pfund	10
Haselnußkerne	1/4 Pfund	30
Mandeln	1/4 Pfund	33
Orangeat	1/4 Pfund	30
Citronat	1/4 Pfund	25

Neu aufgenommen:

Spirituosen aller Art

Weinbrand Fl. von Mk. 1.90 an
und noch 5% Rabatt

Grüßlin

Flörsheim, Grabenstraße 18, Telefon 50

Achtung Erwerbslose!

Am Mittwoch, den 9. Dezember 3 Uhr findet in der Riedschule eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Winterbeihilfe, Suppenküche usw. Erwerbslose kommt in Massen. Der Auspruch

Ausnahme-Tage!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag

1a. Ochsen- und Rind-Fleisch 56 Gali Kahn

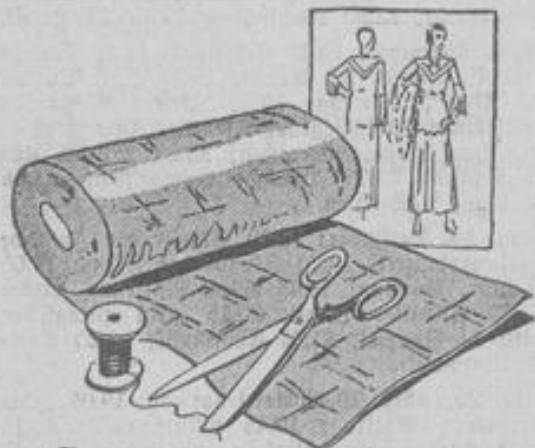
Metzgerei

Obermainstraße 13

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7.30 hl. Messe für alle armen Seelen (Kthls.), 7.30 Rotateamt für Peter Josef Hartmann u. S. Wilhelm.
Donnerstag 7 Uhr 3 Seelenamt für Anna Doretha Bettmann, 7.30 Uhr Rotateamt für die Verstorbenen der Familie Obersteiger Kelm.
Freitag 7 Uhr Jahramt für Kaspar Hofmann, 7.30 Uhr Rotateamt für Regina Meier geb. Heiler 5-7 Uhr Beicht, 8 Uhr Religionsvortrag des P. Aisenius, Kelmheim.
Samstag 7 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Schwestern des Hauses (Schwesternhaus) 7.30 Uhr Rotateamt für Anna Maria Ruppert.



Sie brauchen ein neues Kleid oder einen neuen Mantel und wissen aber nicht recht, wie und was! Besorgen Sie sich gleich die „Gartenlaube“! Sie bringt jede Woche wertvolle Moderratschläge, ferner Romane, Novellen, reiche Beiträge aus allen Lebens- und Wissensgebieten, Berufsberatung und Bilderbogen der Zeit. Überall für 40 Pfennig!

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen
die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

BERLIN-ERFURT

Frankfurt/Main
Friedenstr. 2
Tel.: Hansa 27326
25/Ffm.

Verkaufsbüros:

Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erfurt, Malzer-
hofpl. 13, Frankfurt M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelmstr. 25-31,
Hannover, Am Schillgraben 15, Köln, Weisenburgstr. 78, Leipzig C 1,
Augustuspl. 7, Magdeburg, Otto v. Guerickestr. 31, Mannheim N. 7, 3,
München, Färbergraben 1, Nürnberg, Marienbühlstr. 11, Stuttgart, Tu-
bingerstr. 33, Köln, Hohenzollernring 46

Vertreterbesuch unverbindlich

Für nur

RM 6.-

statt ca. Rm. 65.- bei
Einzelbezug

erhalten Sie

42 der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Sa-
lonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Märsche
für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den
neuerschienenen

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

BAND 14

AUS DEM INHALT:

I. Opern und Operetten
Potpourri Die Dreigroschenoper (Weill)
Potpourri Schwanda, der Duden-
sackpfeifer (Weinberger)
Potp. Schön ist die Welt (Lehar)
Aus Das Veilchen von Montmar-
tre: Mein! Nicht hab' ich geträumt
von Dir (Kalmán)
Potpourri Der Mikado (Sullivan)

II. Salonmusik
Slavischer Tanz Nr. 10 (Dvořák)
Indian Canzonetta (Dvořák)
Romanza Andaluza für Klavier be-
arbeitet von Kirchner (Sarasate)
La Zingana (Böhme)
Des Abends (Sladeng)
Streichholz-Wachtparade (Wehle)
Erwachen der Frühlingsblumen
(Lohr)

Ninna Nanna (Micheli)
Pohme (Fibich)

III. Lieder

Als die alte Mutter (Dvořák)
Ich trage meine Minne (R. Strauß)
Traum durch die Dämmerung
(Richard Strauß)
Japanisches Regeneried (Marx)
Santa Lucia (Mario)

**IV. Gemischte Potpourris,
Tänze und Märsche**

Schlagen-Potpourri Wunschpro-
gramm 1931 (Mohr)
Potpourri Zurück zum Walzer
(Freudenthal)
Deutschmeister Regiments-
marsch (Jurek)
Stein Song (Fenstad)
und Du (Fenstad)
Ich spiel' den ganzen Tag auf
meiner Ziehharmonika (Reisfeld)
Seg' mir Darling, English Waltz
(Reisfeld)
usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung
oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G.,
ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

Schöne

Christ-Bäume

eingetroffen zu haben b.

Albert Salm,

Eisenbahnstraße.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Bulleb's echten Frangulace

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Zu verkaufen:

2,20 junge Leghorn.
(weiß) bereits am Legen.
Näheres im Verlag.

2000 Rm.

aus Privat gesucht, gegen dreifache objektive Sicherheit. Offert. unter A.R. an den Verlag.

Praktische Geschenke

welche jed. Freude machen

Lampe

bedeutende Preisherabsetzung auf sämtliche modernen Lampen eigener Herstellung, sowie Schalenbeleuchtung Glühlampen 5, sowie 15 und 25 Kerzen 1.05 Rm. Erstkl. Netzanschlußapparat m. Lautsprecher 95,- Elektr. Apparate, wie Zimmer-
sonnen, Heizkissen, Haartrockner, Kochtöpfe, Kaffeemaschinen, Bügeleisen, Taschenlampen, Fahrradlampen, Staubsauger u. Bohrer aller Fabrikate Miele-Waschmaschinen, sämtl. Material für Licht- und Klängeanlagen.

Jakob Hükel, Bahnhofstr.

Morgen Abend
eintreffend

Kabeljau

ohne Kopf
frisch von der See
z. billigsten Tagespreisen

SAUER



weiter Elektr.
Bedarfs- und
Geschenk-
Artikel

BUSCH
DAß KENNENWORT
große Auswahl
Beleuchtungs-
geräten zu er-
stlich billigen
Preisen.



Frisch von der See

Kablial

hoch- und bratfertig
Sichfilet
ohne Haut und Gräten

S. Meisse

Schöne
Weihnachtsbäume

eingetroffen, billig

Klodner, Zelbergstraße

Telefon 130

Stimmen von Klavier,
Zithern und sonstigen
Instrumenten sorgfältig
gleich, Bahnhofstraße